



Thomas Wälter ist Diplom-Forstwirt und Diplom-Ökologe. Im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen leitet er den Fachbereich Hoheit, Schutzgebiete, Umweltbildung und Nationalpark Eifel. Dem vierfachen Familienvater liegt die Sicherung der Lebensgrundlagen des Waldes für die nachfolgenden Generationen am Herzen.

Herr Wälter, welche Kindheitserinnerungen verbinden Sie mit Wäldern? Das war auf Wanderungen mit meinem Vater in den Buchen-Mischwäldern des Arnberger Waldes. Er hat mich schon als kleines Kind regelmäßig mindestens drei Stunden mit in den Wald genommen. Und er hat mir dann mit der Zeit die Dinge näher gebracht, die man im Wald erkennen kann: Bäume, Wild, Vögel. So habe ich den Wald als einen Ort kennen gelernt, der mir selber Ruhe und Zeit mit meinem Vater gab und der meinen Vater so ruhig und ausgeglichen machte, wie ich ihn unter der Woche im Arbeitsalltag selten erlebt hatte. Wie sind Sie zum Waldexperten geworden? Nach der zehnten Klasse habe ich in Arnberg die Landesforstschule besucht, um quasi ein Forst-Abitur zu machen. Von Kindesbeinen an bin ich also durch das Thema Wald geprägt worden und wollte dann auch Förster werden. Daher habe ich im Anschluss in Göttingen Forstwirtschaft studiert und mich vor allem dafür interessiert, wie Wasser, Boden, Luft und Vegetation im Wald zusammen spielen. Um die Bereiche Naturschutz und Waldökologie weiter zu vertiefen, habe ich daraufhin noch Ökologie studiert. Wie sieht man den Wald als Förster und Ökologe? Man sieht den Wald als Einheit und sieht ihn mit einer Brille. Vielleicht kann man sich diese Brille mit mehreren Farbfiltern vorstellen: Wald auf der einen Seite als Ressourcen-gebende Quelle, auf der anderen Seite als System für Menschen, Tiere und Pflanzen. So sieht man das Ökosystem Wald facettenreicher, die Bedeutung der Waldbewirtschaftung umfassender. Was bedeutet ganzheitliche Nachhaltigkeit im Wald – von der Holzressource, über Lebens- und Erholungsraum, Wasserschutz, Bodenschutz bis hin zum Klimaschutz? Warum sind Wälder Klimaschützer? Wälder haben, neben den Ozeanen und Mooren, ein großes Potenzial als CO₂-Senke, weil sie Kohlenstoff im Holz und im Boden speichern. Im Sinne des Klimaschutzes sollten wir sie so entwickeln, dass sie den Anforderungen des Klimawandels möglichst angepasst und anpassungsfähig wachsen sind. Dazu kommt, dass Wälder Klimaextreme abpuffern können, also direkt für die Lebensqualität der Menschen verantwortlich sind. Wenn die Waldökosysteme sich möglichst eigenständig und stabil an den Klimawandel anpassen können, fördert das also direkt unsere Lebensqualität und die unserer Nachkommen.

Was können Waldbesitzer tun, um den Wald dabei zu unterstützen? Wir können unsere Wälder am besten unterstützen, indem wir ihren Stress weiter reduzieren. Dazu gehören ein möglichst natürlicher Wasserhaushalt, standortgerechte Baumartenwahl, natürliche Verjüngung und hohe Artenvielfalt. Wir sollten gemäß den Prinzipien des naturnahen Waldbaus möglichst Naturnähe im Waldökosystem zulassen, aber auch ein bisschen nachhelfend waldbaulich steuern. Überwiegend sollte das Waldökosystem jedoch durch die heimischen und standortgerechten Baum- und Straucharten geprägt sein. Eine Risikoverteilung erreiche ich durch die Ergänzung weiterer klimaresistenter Baumarten. Und da ist dann vielleicht nicht mehr die Fichte der Brotbaum, von dem ich mir einen Trecker kaufen kann, sondern künftig beispielsweise eher die Weißtanne. Und was können wir alle tun? Mir ist in diesem Zusammenhang die Umweltbildung, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Wald sehr wichtig. Das was man im Kindesalter erfahren und erlebt hat, bleibt im Herzen erhalten und kann später mit Verantwortung auch bewahrt werden. Unser Ziel sollte es daher sein, möglichst frühzeitig vielen Kindern und Jugendlichen die Chance zu eröffnen, den Wald zu erleben. Das ist eine der schönsten und effektivsten Investitionen in die Zukunft. Was uns jetzt ein wenig Zeit, Mühe und Engagement kostet, sichert unsere Lebensgrundlagen in der Zukunft.

Welche Herausforderungen sehen Sie? Wir müssen uns den größeren Ansprüchen öffnen, die die Gesellschaft zurecht an den Wald stellt. Das ist eine echte Herausforderung aber auch Chance zugleich. Denn die Menschen verbinden positive Erfahrungen mit dem Aufenthalt im Wald und bekommen dadurch einen besseren Zugang zu ihm. Daher sollten wir ihnen diese Erlebnisse in gewissen forstbehördlichen Grenzen ermöglichen und steuern, sollten die Kommunikation aufnehmen. Wir Förster müssen uns diesem Thema also noch weiter öffnen und unser Profil erweitern – als gesellschaftsoffene „Hüter des Waldes“.

Kennen Sie den Wald-Klima-Lehrpfad im Süden von Münster? Ja, und mit dem Lehrpfad kann ich als Waldexperte eine Menge anfangen. Dort wird gezeigt, was wir im Wald – zum Teil mit einfachen Maßnahmen – machen können und erklärt, warum wir es machen. Zum Beispiel: Wie können wir die Wälder mit gezieltem, praktischem Management auf den fortschreitenden Klimawandel vorbereiten. Dort kann man all dies vor Ort erleben – fühlbar, fassbar, riechbar und erwanderbar. In diesem Sinne eröffnet der Wald-Klima-Lehrpfad neue Horizonte und ist ein gelungenes Beispiel für BNE im Wald. Abschließend: Was möchten Sie unseren Lesern noch mit auf den Weg geben? Ich kann uns gestressten Menschen nur empfehlen, häufiger im Wald spazieren zu gehen. Ein Waldspaziergang bedeutet, sich zu entstressen von unserer schnelllebigen und digitalisierten Welt. Wald bietet uns den Ausgleichsraum, füllt unsere Akkus und erhält Lebensqualität, die wir brauchen – so wie ich das damals schon bei meinem Vater beobachten konnte.

Wo hat sich dieses Eichhörnchen versteckt?



VERANSTALTUNGEN – Januar bis März 2018

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im und um das Projekt finden Sie jederzeit im Netz unter www.fit-fuer-den-klimawandel.de

03.02.2018
13:00 – 17:00 Uhr

Obstbaumschnitt – aber richtig!

Der Schnittkurs vermittelt alle wichtigen Informationen zum Thema Obstbaum. Angefangen vom Kauf des Baumes über die richtige Pflanzung bis hin zu den verschiedenen Pflanz-, Erziehungs-, Erhaltungs- und Verjüngungsschnitten. Bei diesem Kurs finden Sie zu allen Fragen Ihre Antworten. **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. **Kosten:** 35 € **Leitung:** Stephan Grote, **Anmeldung erforderlich** unter 02501-9719433 oder info@nabu-station.de.

15.02.2018 –
16.02.2018

Feuchtwälder im Klimawandel – Status und Zukunft

Tagung des Projektes „Fit für den Klimawandel“
Im Süden von Münster sind seit 2014 Maßnahmen zur Anpassung von Feuchtwäldern an den Klimawandel umgesetzt worden – in Kombination mit umfangreicher Begleitforschung und zahlreichen Maßnahmen zum Transfer des Themas in die Öffentlichkeit. Zum Abschluss des Waldklimafonds-Projektes „Fit für den Klimawandel“ sollen die Ergebnisse im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt und durch Beiträge externer Experten in den Gesamtkontext gestellt werden. Forscher, Praktiker und Interessierte sind herzlich eingeladen, über neue Erkenntnisse zu diskutieren und gemeinsam einen Ausblick auf die Zukunft der Eichenwälder zu werfen. Am ersten Tagungstag sind Vorträge und Diskussionen vorgesehen, am zweiten Tag werden darüber hinaus Exkursionen ins Projektgebiet angeboten. **Ort:** Institut für Landschaftsökologie, Heisenbergstraße 2, 48149 Münster. **Kosten:** 20 € + 10 € (Abendveranstaltung). **Anmeldung erforderlich** unter www.fit-fuer-den-klimawandel.de, 02501-9719433 oder wald@nabu-station.de.

14.03.2018
18:00 – 20:00 Uhr

Artenvielfalt in unseren Wäldern – Informationen für Waldbesitzer und Interessierte

Unsere Wälder sind wichtige Erholungsräume und Holzproduzenten, aber auch bedeutsame Lebensräume. Bei der Bewirtschaftung können Waldbesitzer mit einfachen Maßnahmen viele Arten erhalten und fördern. Darüber wollen wir mit Ihnen reden – vor allem mit Blick auf die Situation im Süden von Münster. **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. Teilnahme **kostenfrei**. **Leitung:** NABU-Naturschutzstation Münsterland und Regionalforstamt Münsterland, **Anmeldung erforderlich** unter 02501-9719433 oder wald@nabu-station.de.

16.03.2018
17:30 – 19:30 Uhr

Venner Moor – von Schwämmen, Edelweiß und Klimawandel

Die Wanderung gibt Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt, Geschichte und heutige Situation des ehemaligen Hochmoores. Darüber hinaus werden die naturschutzfachlichen Maßnahmen erläutert, die im Venner Moor aktuell umgesetzt wurden, um das Gebiet im Hinblick auf Moorentwicklung und Klimawandel zu optimieren. **Treffpunkt:** Parkplatz Venner Moor nahe Kanalbrücke. Teilnahme **kostenfrei**. **Leitung:** Kerstin Wittjen & Michael Elmer, 02502-9012310, info@naturschutzzentrum-coesfeld.de.

25.03.2018
10:00 – 12:30 Uhr

Die Tierwelt der Davert

Die sagenumwobene Davert im Süden von Münster ist die Heimat vieler Tiere. Im zeitigen Frühjahr ist die Balz der Vögel hier besonders auffällig. Sie erfahren viel Wissenswertes auch über Wildschwein, Baumrarder & Co. Daneben werden verschiedene Waldtypen vorgestellt. Und auch ein paar Gruselgeschichten dürfen nicht fehlen. **Treffpunkt:** Parkplatz „Am Schnittmoor“ am Daverthauptweg nahe Amelsbürener Straße. **Kosten:** 8 € (Erwachsene), 5 € (Kinder). **Leitung:** Udo Wellerdieck, **Anmeldung erforderlich** bei Ascheberg Marketing, 02593-6324 oder info@ascheberg-marketing.de.

30.03.2018
10:00 – 12:30 Uhr

Der Wolbecker Tiergarten – seine Tiere und seine Kulturgeschichte

Der Wolbecker Tiergarten nimmt als ältester Wald in Münsters Umgebung eine Sonderstellung ein. Er weist eine interessante Kulturgeschichte auf und ist von großer Bedeutung als Refugium für seltene Tiere. Bei einem unterhaltsamen Spaziergang gibt es einen Einblick in die verschiedenen Facetten dieses Waldes: Fürsten, Dachse und mancher schräge Vogel – freuen Sie sich auf spannende Geschichten. **Treffpunkt:** Tiergarten (Parkplatz an der Alverskirchener Straße, Haltestelle „Im Bilskamp“) in Münster-Wolbeck. **Kosten:** 6 € (Erwachsene), 4 € (Kinder und NABU-Mitglieder). **Leitung:** Udo Wellerdieck & Alfons Gernholt, 0151-51563638, udo.wellerdieck@gmx.de.

Die nächste Davert-Depesche erscheint voraussichtlich im April 2018. Auch im Netz unter: www.davert-depesche.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM Herausgeber: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490, 48165 Münster, Tel. 0 25 01-9 71 94-33, Fax: -38, info@NABU-Station.de, www.NABU-Station.de
Redaktion: Michael Elmer (verantwortl.) - Erscheinungsweise: 4x/jährl. - Gestaltung: Monika Groß-Weege, Münster - Auflage: 4.000 - Druck: Druckerei Demming - 100% Recyclingpapier
Fotos: Marcus Bosch / NABU, Felix Büscher, Peter Kühn / NABU, Kzenon / Fotolia.com, NABU / Dietmar Nil, Anuschka Tecker

Ausgabe Nr. 33 · Kostenloses Exemplar



Winter
2017/2018

Davert Depesche+

Wälder im Süden von Münster



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Thema Klimaschutz hat es längst in die Köpfe der breiten Bevölkerung geschafft. Dass der Wald einer unserer größten Klimaschützer ist, wissen aber nur wenige. Wie die Bäume den Klimawandel mildern und wie wir sie dabei unterstützen können, erklären wir in diesem Heft und auf dem neuen Wald-Klima-Lehrpfad im Süden von Münster.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen Ihnen

Anuschka Tecker & Michael Elmer
NABU-Naturschutzstation Münsterland

WALD-KLIMA-LEHRPFAD IN DER HOHEN WARD – INFOS, SPIEL UND SPASS ZWISCHEN DEN BÄUMEN
DER WALDKAUZ – VOGEL MIT VORLIEBE FÜR FRIEDHÖFE
KLIMASCHUTZ LEICHT GEMACHT – KLEINE TATEN, GROSSE WIRKUNG
THOMAS WÄLTER – STRESSABBAU FÜR MENSCH UND WALD
VERANSTALTUNGEN – JANUAR BIS MÄRZ 2018



WALD-KLIMA-LEHRPFAD IN DER HOHEN WARD – INFOS, SPIEL UND SPASS ZWISCHEN DEN BÄUMEN

Was hat der Wald mit dem Klima zu tun? Und wie kommt der Mensch dabei ins Spiel? Diesen Fragen können Besucher des Waldgebiets Hohe Ward im Süden von Münster auf dem neu eröffneten Wald-Klima-Lehrpfad auf den Grund gehen. Auch Smartphone-Freunde kommen auf ihre Kosten.

Wälder sind Klimaschützer

Der Wald ist ein wahres Multitalent – das macht der gut zwei Kilometer lange Wald-Klima-Lehrpfad deutlich. Er produziert Holz, ist Lebens- und Erholungsraum und leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Er erzeugt Frischluft, speichert Niederschläge und fördert die Grundwasser-Neubildung. Weltweit binden Wälder große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂), das den Klimawandel vorantreibt. Entlang des Lehrpfades erfahren Spaziergänger was für Wälder im Klimawandel wichtig ist, wie wir sie darauf vorbereiten können und wie wir selbst zum Klimaschutz beitragen können.

Modelle zum Anfassen

Die Infotafeln des Pfades werden durch erleb- bare Modelle ergänzt, die allen Altersstufen einen spannenden Zugang zu den Themen liefern. An einem Baumscheibentisch kann das Alter einer dicken Eiche anhand geschichtlicher Ereignisse nachvollzogen werden. Am CO₂-Fuß- abdruck-Modell erfahren die Besucher, wie viel Kohlendioxid die Bäume der Atmosphäre entziehen. Zur Veranschaulichung sind beispielsweise diejenigen Bäume farbig markiert, die so viel CO₂ gebunden haben, wie eine Flugreise von Münster nach Mal- lorca produziert. Bei einem Baum-Quiz mit Fernrohren kann jeder seine Artenkenntnisse testen.



App „Wald-Klima-Lehrpfad“



← App in den Wald

Start- und Parkmöglichkeiten:

Haus Heidhorn, Wanderparkplatz
Ecke Zum Hiltruper See / Hohe Ward,
Münster-Hiltrup



Dr. Eike, das Maskottchen des Lehrpfades, begleitet die Kinder auf dem Weg und gibt Tipps zu Naturbeobachtungen im Wald und zum Klimaschutz. Der Pfad soll die Besucher nicht nur informieren, sondern auch motivieren, den eigenen CO₂-Fußabdruck zu verringern. Dies kann beispielsweise durch das Einsparen von Energie, den Kauf regionaler Lebensmittel oder durch die Änderung der Mobilitätsgewohnheiten erreicht werden.

App in den Wald

Der Lehrpfad kann auch interaktiv erlebt werden: Die Android-App „Wald-Klima-Lehrpfad“ gibt einen Überblick über den Weg, die Inhalte sowie über die Hohe Ward. Außerdem informiert sie über weitere Erlebnisrouten in der Umgebung. Eine integrierte Rallye bietet Smartphone-Freunden einen besonderen Zugang zum Lehrpfad und kann von Lehrern in den Unterricht eingebunden werden. Hier wurde besonderer Wert auf die Interaktion mit der Umwelt gelegt: Die App soll als Türöffner dienen, damit sich die Besucher mit dem Wald und den Themen des Lehrpfades beschäftigen. Die Antworten auf die Fragen sind auf den Infotafeln oder in der Natur zu finden. Wer die Rallye erfolgreich abschließt, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz: Als Belohnung wird ein echter Baum gepflanzt. Der Flyer zum Lehrpfad kann an der NABU-Naturschutzstation Münsterland bezogen werden und steht zusammen mit weiteren Informationen auf der Projekthomepage zum Download bereit.

www.fit-fuer-den-klimawandel.de/waldpaedagogik/waldklimalehrpfad



DER WALDKAUZ – VOGEL MIT VORLIEBE FÜR FRIEDHÖFE

Von Januar/Februar bis April schallt der schaurig-schöne Ruf des Waldkauzes durch die Dämmerung. Dann beginnt die Paarungszeit dieser bei uns häufigen Art. Nach dem Atlas deutscher Brutvogelarten ist Nordrhein-Westfalen das Land mit dem größten Waldkauzorkommen in Deutschland. Anders als der Name vermuten lässt, sind die Rufe des Waldkauzes bisweilen auch im Stadtgebiet zu hören, wie beispielsweise in Münster. Der Waldkauz bevorzugt alte Bäume mit Höhlen als Brutstätte. Innerhalb der Stadt findet er solche Bäume häufig auf Friedhöfen, aber auch in Parkanlagen und Gärten. Außerhalb der Stadt lebt er in Laub- und Mischwäldern. Gefährdet wird der Waldkauz vor allem durch den Verlust geeigneter Brutplätze, zu denen neben den Höhlenbäumen auch zugängliche Dachböden und Kirchtürme gehören. Auch Gebiete für die Nahrungssuche sind für den nächtlichen Jäger von großer Bedeutung. Dafür benötigt er kurzrasige offene oder lückig bewachsene Flächen, auf denen er seine Beute ergreifen kann. Das Nahrungsspektrum des Waldkauzes reicht von Mäusen über Eichhörnchen zu jungen Kaninchen, aber auch Vögel, Amphibien und Insekten gehören dazu. Erkennbar ist der Waldkauz an seinem charakteristischen Ruf, an seiner gedrungene Gestalt und den kurzen runden Flügeln. Mit einer Größe zwischen 38 und 42 cm gehört *Strix aluco*, so der lateinische Name, zu den mittelgroßen Eulen. Auffällig sind die großen dunklen Augen und ein dunkler Streifen, der von der Stirn bis zum Schnabel reicht. Der Schnabel des Waldkauzes ist gelblich und stark gekrümmt, der Gesichtsschleier beigebraun und dunkel umrahmt. Die Gefiederfarben



variieren sehr stark: kastanien- bis rostbraun oder rindengrau mit vielen dunklen Flecken und Streifen sowie weißen Tropfenflecken am Schulterrand. Das Wort „Kauz“ wird in Deutschland für alle Eulen mit rundem Kopf und ohne Federohren verwendet. Als Vogel des Jahres 2017 soll der Waldkauz für das Thema Altbäume sensibilisieren. Denn wenn der Waldkauz geschützt wird, umfasst das auch seine Lebensstätten, also den Altbaumbestand. Dieser dient einer Vielzahl von anderen Arten ebenfalls als Lebensraum. Demnach wird die gesamte Biodiversität durch den Schutz des Waldkauzes positiv beeinflusst. Arten mit einem solchen Effekt werden in der Ökologie auch „Schirmarten“ genannt. Neben dem Einfluss auf die Biodiversität haben alte Bäume auch Einfluss auf das lokale und globale Klima, als Schattenspende, Frischluftproduzent und Kohlenstoffspeicher. Besonders im Stadtraum ist die Anzahl von Altbäumen bereits stark rückgängig und damit der Lebensraum vieler Arten eingeschränkt. Darunter leidet auch der Waldkauz: Werden Altbäume zur Verkehrssicherung oder für die forstliche Nutzung gefällt, verliert er seine Ruhe- und Niststätten. Deshalb ist es wichtig, solche Bäume zu erhalten. Der Waldkauz profitiert auch davon, wenn Altholzinseln aus der Nutzung genommen werden, wie es im Projekt „Fit für den Klimawandel“ im Süden von Münster geschieht. Bei einem Spaziergang über den Wald-Klima-Lehrpfad können Besucher noch mehr darüber erfahren.

TEXT: Laura Schiebel



KLIMASCHUTZ LEICHT GEMACHT – KLEINE TATEN, GROSSE WIRKUNG

Wälder sind große Klimaschützer: Über die Blätter nehmen die Bäume große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) auf und speichern den enthaltenen Kohlenstoff in ihrem Holz. Auch wir können viele kleine Dinge tun, um dem Klimawandel entgegenzuwirken – ohne gleich alle Lebensgewohnheiten zu ändern.

Warum das Klima schützen?

Das Ziel der internationalen Klimapolitik ist es, die globale Erwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Als Ausgangstemperatur gilt dabei der Wert vor Beginn der Industrialisierung um 1850. Wenn wir dieses Ziel erreichen, können Folgen des Klimawandels wie die Gletscherschmelze, der Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme von Wetterextremen gemildert werden. Deshalb müssen die Treibhausgas-Emissionen weltweit verringert werden. Dafür sind politische Entscheidungen nötig, wie der schrittweise Rückzug aus der fossilen Energieversorgung. Die Erreichung der Klimaschutzziele ist aber auch maßgeblich abhängig von einem klimabewussten Verhalten der Bürger.

Der CO₂-Fußabdruck

Jeder hat einen unsichtbaren CO₂-Fußabdruck. Er steht stellvertretend für die Treibhausgase, die ein Mensch pro Jahr direkt oder indirekt durch seinen Konsum verursacht. Beispielsweise wird beim Kauf eines Pullovers die Produktion genauso einberechnet wie der Transport zum Geschäft. Beim Fernsehen ist die Menge des Stromverbrauchs ebenso wichtig wie die Art der Stromerzeugung. Beim Fleischkonsum summieren sich die Treibhausgasemissionen aus Tierhaltung, Transport und Verarbeitung des Fleisches sowie Produktion und Transport des Tierfutters.

Durchschnittliche CO₂-Fußabdrücke eines Menschen im Jahr 2015

USA	16 Tonnen pro Jahr
Deutschland	11 Tonnen pro Jahr
Uganda	1 Tonne pro Jahr
Welt	5 Tonnen pro Jahr
Ziel klimafreundliches Leben:	2,5 Tonnen pro Jahr

Quellen: www.umweltbundesamt.de, www.factfish.com



Klimafreundlich leben

Grundsätzlich gilt: Je weniger Energie bei der Herstellung eines Produktes benötigt wird und je kürzer der Transportweg vom Herstellungsort bis zum Konsumenten, desto besser ist seine Klimabilanz. Das Produkt, das gar nicht erst gekauft wird, hat natürlich die geringste Klimabilanz.

- Wer Obst und Gemüse regional und saisonal kauft, vermeidet lange Transportwege aus südlichen Ländern. Jetzt im Winter gibt es beispielsweise Champignons, Feldsalat und Rosenkohl frisch aus heimischem Anbau. Lagerfähiges Gemüse, das auch in der kalten Jahreszeit regional erhältlich ist, sind Kartoffeln, Karotten oder Kürbis. Zum lagerfähigen Obst zählen Äpfel und Birnen.
- Klimafreundlich lebt auch, wer für den Weg zur Arbeit und in den Urlaub das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel nutzt anstatt das Auto oder das Flugzeug.
- Im Haushalt kann an vielen Stellen Strom gespart werden und auch der Bezug aus erneuerbaren Energien macht viel aus.
- Möbel oder Gegenstände aus Holz haben eine bessere Klimabilanz als solche aus Metall oder Plastik, für deren Herstellung deutlich mehr Energie gebraucht wird. Wer langlebige Holzprodukte kauft, sorgt außerdem dafür, dass der gespeicherte Kohlenstoff der Bäume langfristig gebunden bleibt.

Die Möglichkeiten des Klimaschutzes werden auch auf dem Wald-Klima-Lehrpfad in der Hohen Ward veranschaulicht. Niemand kann das Klima alleine retten. Wenn aber viele Menschen viele kleine Taten vollbringen, können sie gemeinsam eine große Wirkung erzielen.